

Wenn ein Fremder zu nahe kommt

Präventionsrat: Selbstbewusstsein ist wichtigste Waffe / Gruppe stellt Projekt in Bielefeld vor

Hildesheim (dor). Ein Zwei-Meter-Mann betritt den Stadtbuss. Er beobachtet kurz die Fahrgäste, verschafft sich offenbar einen Überblick. Dann setzt er sich neben eine ältere Dame – und fängt unvermittelt ein Gespräch mit ihr an. „Ich möchte mit Ihnen gerne eine Umfrage machen. Hätten Sie Zeit, sich mit mir nach hinten zu setzen?“ Sie bringt sofort ihre Handtasche in Sicherheit, die Nervosität ist ihr anzumerken. Er zückt Stift und Federmappe. Die Frau reagiert verunsichert, blockt jedoch sofort ab. Der Unbekannte lässt nicht locker, rückt näher, fragt sie, ob er nicht mit zu ihr nach Hause kommen dürfe.

Die übrigen Fahrgäste werden auf die Situation aufmerksam. „Lassen Sie doch mal die Frau in Ruhe!“, versucht ein Mutiger dazwischenzufunken. „Du Schlaumeier, das ist meine Angelegenheit“, erwidert der aufdringliche Unbekannte harsch. Es wird lauter, eine andere Frau geht zum Busfahrer, bittet diesen um Hilfe. Der Bus stoppt und der Fahrer greift ins Geschehen ein. „Er belästigt die Frau, werfen Sie ihn raus“ und „Ich rufe die Polizei, lassen sie die Dame in Ruhe“, hallt es von allen Seiten. Die Betroffene versucht zu flüchten.

An dieser Stelle brechen Mitarbeiter des Präventionsrats die Situation ab. Denn die Szene ist diesmal glücklicherweise nicht im echten Leben passiert. Sondern in einer Gruppe des Projekts „55 plus Sicherheit“ vom Präventionsrat Hildesheim. Was in diesem Fall rechtzeitig gestoppt werden konnte, endet in vielen Fällen fatal. Ein Unbekannter sucht sich vornehmlich ältere Menschen aus, versucht ihr Vertrauen zu gewinnen. Sein Ziel: In die fremde Wohnung zu gelangen und das Opfer auszurauben.

15 Teilnehmer, die mindestens 55 Jah-

re alt sein sollten, hatten jetzt die Möglichkeit, bei dem Präventions-Projekt mitzumachen. Zwei erfahrene Polizeibeamte versuchten die Teilnehmer so zu schulen, dass sie Trickbetrügnern nicht in die Falle geraten. Neben der Bus-Szene erfuhren die Beteiligten in Gruppenarbeiten und weiteren nachgestellten Alltagssituationen, sich durch Körpersprache, Kommunikation und auch Selbstverteidigung Sicherheit zu verschaffen.

Der wichtigste Rat, den die Polizisten den Teilnehmern gaben: sich mit selbstbewusster Körpersprache groß machen, selbstsicher auftreten. Und das Signal aussenden: „Ich kann mich wehren!“

Das Projekt kommt bei den Senioren an. Und zwar so gut, dass die Initiatoren ihr Angebot jetzt auch auf überregionaler Ebene bekannt machen wollen: Am Montag und Dienstag, 22. und 23. April, stellt die Gruppe das Projekt auf dem Deutschen Präventionstag (DPT) in Bielefeld vor. Der DPT ist der größte europäische Kongress für Kriminalprävention. Dabei treffen sich internationale Experten zu Vorträgen und Ausstellungen.

Das Projekt des Präventionsrates gibt es seit 2006. Gemeinsam mit zwei Kollegen hat Erhard Paasch, Moderator der Arbeitsgemeinschaft „55 plus Sicherheit“, die Gruppe damals ins Leben gerufen. Eine ihrer ersten Ideen war die sogenannte „Notfallkarte“: Sie hat die Form einer Visitenkarte und beinhaltet wichtige Notrufnummern.

Die Karte soll älteren Menschen helfen, in gefährlichen Situationen Ruhe zu bewahren und Hilfe zu rufen. Der Präventionsrat trifft sich immer am ersten Mittwoch im Monat von 10 bis 12 Uhr im Rathaus. Interessierte können dort Fragen zum Thema Sicherheit stellen.



Selbstbewusstes Auftreten signalisiert potenziellen Angreifern: „Ich kann mich wehren.“